



Unsere Hauspost

Blick auf Mariazell | Foto: mariazell.at

**Kassasturz
ohne Ergebnis**

Seite 2

**Eine Linie
als Schutz?**

Seite 3

**Pflegeheim
vor dem Aus?**

Seite 4

**Schneller Erfolg
Dickes Ende?**

Seite 5

ALLE ZUSAMMEN - MITEINAND gegen die ÖVP als stimmenstärkste Fraktion - ist das der neue Stil in der Mariazeller Gemeindepolitik? Die Energie, die derzeit in die Rücknahme vieler sinnvoller und notwendiger Neuerungen der letzten fünf Jahre gesteckt wird, wäre angesichts der anstehenden Herausforderungen besser in die Arbeit für unser Mariazeller Land investiert.

Impressum: Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: ÖVP Mariazellerland, OPO Walter Schweighofer, 8630 Halltal 15.
Fotos: Mariazell.at, Werner Girrer, INGImage | Grafik: girrer.at | Druck: druckhaus.at

oevp.mariazell.at | walter.schweighofer@mariazellerland.at | facebook.com/VPMariazellerland | instagram.com/oevp_mariazellerland/



Viel Lärm um nichts

Kassasturz

In den Wahlbroschüren im Frühling wurde er vielfach gefordert - der Kassasturz, der die tatsächlichen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde offenlegen sollte. Obwohl in den letzten fünf Jahren die Gemeindefinanzen von einem nunmehrigen FPÖ-Gemeinderat geprüft wurden.

Bereits vor der ersten Sitzung des neuen Gemeinderats am 25. Mai 2025 wurde der Jahresabschluss 2024 durch die Steiermärkische Landesregierung einer genauen Prüfung unterzogen.

Daraus resultierten zwar einige rechtlich notwendige Umbuchungen, das erfreuliche Ergebnis wurde aber vom Land bestätigt und der Jahresabschluss vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Der Vorwurf, die ÖVP hätte in den vergangenen fünf Jahren möglicherweise schlecht gewirtschaftet, Steuergeld verschwendet und Geldflüsse verschleiert, ist somit ins Leere gelaufen.

Im Gegenteil: der Kassasturz hat die erfolgreiche Arbeit der ÖVP Mariazellerland bestätigt.



Sicherheit geht vor Eine Linie als Schutz?

Nach langer Planung und Vorbereitung konnte vor zwei Jahren am Erlaufsee eine dringend notwendige Verkehrsberuhigung umgesetzt werden. Gleichzeitig wurde mit dem Geh- und Radweg entlang der Uferstraße eine sichere und beliebte „Flaniermeile“ geschaffen.

Jetzt soll die Sicherung entfernt werden und lediglich eine Sperrlinie für die Trennung zwischen Fußgängern und der im Sommer stark befahrenen Straße sorgen.

Der Geh- und Radweg entlang der Uferstraße wird – wie übrigens die gesamte Verkehrsberuhigung am See – sowohl von der heimischen Bevölkerung, besonders aber von den vielen Gästen mittlerweile sehr gut angenommen. Viele positive Reaktionen belegen, dass der Weg, den wir 2023 mit diesen Maßnahmen eingeschlagen haben, der richtige Weg war und ist.

Die aus Sicherheitsgünden platzierten Fahrbahntrenner schützen Fußgänger und Radfahrer ebenso wie Fahrzeuglenker vor Überraschungen und gefährlichen Situationen.



Wer denkt, dass eine Linie am Boden die gleiche Sicherheit bietet, der irrt gewaltig. Das Chaos ist vorhersehbar...

Jürgen Ebner, Beirat der Erholungszentrum Erlaufsee KG



Handlungsbedarf: Pflegeheim vor dem Aus?

Unser Pflegeheim ist nicht nur eine wichtige Einrichtung für unsere älteren und pflegebedürftigen Mitmenschen und deren Angehörige, sondern auch ein bedeutender Arbeitgeber in der Region.

Überdies versorgt die Küche des Pflegeheims nicht nur unseren Schülerhort, sondern im Rahmen der Aktion „Essen auf Rädern“ viele Seniorinnen und Senioren im Mariazeller Land.

Dank der guten Kontakte zwischen Altbürgermeister Walter Schweighofer und den zuständigen Stellen im Pflegeverband und in der Landesregierung konnte in den letzten fünf Jahren die drohende Schließung des Pflegeheims immer wieder abgewendet werden.

Jetzt liegt es an der neuen Stadtregierung, dringend

Kontakt mit den Entscheidungsträgern aufzunehmen, sich für unsere älteren Mitmenschen einzusetzen und den Weiterbestand des Pflegeheims abzusichern!



Der Verlust des Pflegeheims wäre ein Schlag ins Gesicht aller älteren und pflegebedürftigen Mitmenschen! Tut was!



Schneller Erfolg Dickes Ende?

In den letzten Jahren wurde eine Vielzahl von Verhandlungen bezüglich der Bushaltestelle am „Postparkplatz“ geführt. Unerfüllbare Preisvorstellungen waren letztlich der Grund für ein Scheitern der Gespräche und die Aufkündigung des Mietvertrags für den gesamten Platz.

Plötzlich ist der Eigentümer der Liegenschaft doch zu neuen Verhandlungen bereit - mehr noch: der Platz für den Linienbusverkehr soll nun bis Jahresende sogar gebührenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund einer mündlichen Zusage wurde nun in Form einer von beiden Seiten jederzeit kündbaren Vereinbarung der alte Busbahnhof vorläufig wieder in Betrieb genommen und gleichzeitig die Suche nach einer sicheren und nachhaltigen Lösung eingestellt.

Im Herbst sollen dann endgültige Gespräche über die Bedingungen einer weiteren Miete des Platzes geführt werden. Derzeit sind diesbezüglich noch keine Details, aber auch keine Kosten bekannt - auch nicht der neuen Stadtregierung, die mit diesem vorläufigen „Prekariatsvertrag“ keine nachhaltige Lösung erwirkt, sondern sich lediglich eine „Galgensfrist“ verschafft hat.

Es bleibt zu hoffen, dass die Verhandlung im Herbst dann nicht mit überzogenen Forderungen verbunden ist. Dann müsste nämlich erst recht ein neuer Busbahnhof gebaut oder der Platz teuer bezahlt werden. Wieviel auch immer dann gefordert wird.



Mit diesem „Prekariatsvertrag“ hat sich die neue Gemeindeführung erpressbar gemacht. Eine „prekäre“ Situation sozusagen...



Vom Wiederaufbau zum
frühen Reformgeist

1945-1955

1955-1965

Die „langen
50er Jahre“



Tiefgreifende
Veränderungen

1965-1975

1975-1985

Historisch
bestes Ergebnis



80 Jahre Die Geschichte der Steirischen Volkspartei

Vor 80 Jahren, am 18. Mai 1945, wurde die Steirische Volkspartei im Konventsgebäude der Kreuzschwestern in Graz gegründet – ein bedeutender Schritt in einer politisch herausfordernden Phase nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Vom Wiederaufbau zum frühen Reformgeist

Die Nachkriegsjahre standen ganz im Zeichen des Wiederaufbaus. In einer Steiermark, die gezeichnet war von Krieg, Zerstörung und politischer Orientierungslosigkeit, übernahm die Steirische Volkspartei Verantwortung. Mit Anton Pirchegger stellte die Partei nach der ersten Landtagswahl den Landeshauptmann. Die Geschäftsstelle im Palais Galler am Karmeliterplatz wurde zur Zentrale des Neubeginns. Es ging darum, Strukturen aufzubauen, Vertrauen zu schaffen und erste Schritte in Richtung Stabilität zu setzen.

Die langen 50er Jahre

Österreich festigte seine Demokratie und die STVP setzte klare Akzente. Josef Krainer senior, der 1948 die Führung übernahm, war nicht nur Landesvater, sondern auch Brückenbauer. Er etablierte die STVP als moderne Kraft des Ausgleichs und des Miteinanders. Seine Entscheidung, auf einen Persönlichkeitswahlkampf zu setzen, verlieh der Politik Gesicht und Nähe. Die 1950er waren Jahre der Zuversicht, des wirtschaftlichen Aufschwungs – und der politischen Stabilität.

Tiefgreifende Veränderungen

In den 1960ern wandelte die Steiermark sich – von einem agrarisch geprägten

Land hin zu einem Industriestandort. Josef Krainer senior erkannte früh die Bedeutung von Bildung, Innovation und regionaler Entwicklung. In dieser Zeit wurden auch junge Kräfte gefördert, die später Verantwortung übernehmen sollten – die STVP etablierte sich als zukunftsorientierte, breit aufgestellte Bewegung.

Historisch bestes Ergebnis

Nach dem Tod Krainers übernahm Friedrich Niederl die STVP, die nun fest verankert in der steirischen Gesellschaft war. Bei der Landtagswahl 1974 holte sie mit über 53 Prozent ihr bestes Ergebnis – ein politischer Vertrauensbeweis. Inmitten wachsender globaler Unsicherheiten blieb

die STVP ein Garant für Verlässlichkeit.

Das verfrühte Jahrhundertende

Mit Josef Krainer junior übernahm die neue Generation. Die 1980er waren ein Jahrzehnt der Herausforderungen: Der Strukturwandel in der Industrie, Proteste gegen das Draken-Abfangjägersystem, der Rückzug aus parteinahen Medien – all das forderte auch parteiintern neue Antworten. Die STVP blieb aber stets nah bei den Menschen – und stellte sich der Realität mit Haltung.

Die „Wende“-jahre

1996 schrieb die Partei Geschichte: Mit Waltraud Klasnic wurde erstmals eine Frau



**Das verfrühte
Jahrhundertende**

1985-1995



**Das janusköpfige
Dezennium**

2005-2015

1995-2005

Die „Wende“jahre



2015-2025

**Rückkehr zur
Normalität?**



Fotos: Archiv STVP

Landeshauptmann in der Steiermark. Sie führte das Land in einer Zeit des Umbruchs – gesellschaftlich, wirtschaftlich und technologisch. Sie stand für Offenheit und Menschlichkeit, aber auch für klare Werte. Themen wie Bildung, Soziales und Gleichstellung gewannen zunehmend an Bedeutung.

Das janusköpfige Dezennium

Nach dem Jahrtausendwechsel schritt die Modernisierung weiter voran. Hermann Schützenhöfer stand ab 2005 für Kontinuität mit Vision. Die Partei durchlief einen Prozess der Neuaufstellung: Der ländliche Raum wurde gestärkt, Bildungspolitik reformiert.

Die Steiermark erlebte mit der „Reformpartnerschaft“ eine neue Art der Zusammenarbeit in der Regierungskoalition.

Rückkehr zur Normalität?

Unter Hermann Schützenhöfer gewann die STVP 2019 erneut klar die Landtagswahl. Neue Plattformen wie das YouTube-Format „Panther Time“ oder das Projekt „Land der Talente“ wurden initiiert. 2022 übernahm Christopher Drexler das Amt des Landeshauptmanns. Die Landtagswahl 2024 brachte schließlich Verluste – die STVP wurde nicht stimmenstärkste Partei. Dennoch bleibt sie eine zentrale politische Kraft – verwurzelt in christlichen Werten, getragen von Verantwortung.



Ein starkes Team für die Steiermark

Seit Dezember 2024 führt Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom die Agenden der Steirischen Volkspartei. „Die Geschichte zeigt: Es liegt seit 80 Jahren in der DNA der Steirischen Volkspartei, verantwortungsvoll gestalten zu wollen. Unsere Partei steht für Stabilität, Verantwortung und eine Politik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dieses Jubiläum ist für uns mehr als nur ein Rückblick – es ist ein

Bekenntnis zu unseren christlichen Werten und unserer Heimat, der Steiermark“, so LH-Stv. **Manuela Khom**.

**Mehr über die letzten
80 Jahre der Steirischen
Volkspartei findet man hier:**



**„Die Steiermark
beginnt bei dir.“**

Scanne den QR-Code und sag uns,
was dich bewegt!





Wenn schon Regeln, dann für alle!

Die Ausschankhütte bei den Sommerkonzerten steht auf öffentlichem Grund und wurde vor Beginn der Konzertsaison rechtlich legitimiert, die Gebühren für Vertragserrichtung und Benützung des Platzes wurden dabei auf die Musikgruppen abgewälzt.

Ein Gemeinderat der Liste A-Z stellt hingegen ohne Genehmigung einfach Tische auf öffentlichen Grund und erweitert seinen Gastgarten - ohne Vertrag. Und ohne Gebühr.

Die Musikkapellen, die im Sommer jeden Mittwoch am Hauptplatz die Abendkonzerte gestalten, bieten in einer Ausschankhütte Getränke an. Ab sofort müssen die Musikvereine für die Benützung dieser Hütte bezahlen. Rechtlich in Ordnung, obwohl man die Gebühr auch über ein höheres Honorar ausgleichen hätte können, anstatt die Vereine zur Kasse zu bitten.

Andererseits wird an mehreren Stellen im Stadtgebiet öffentlicher Grund einfach in Besitz

genommen, ohne dass es dafür entsprechende Genehmigungen oder Verträge gibt und ohne dass Gebühren dafür berechnet werden.

So beispielsweise der Gastgarten eines A-Z Gemeinderats, der ohne Genehmigung und ohne Vertrag - und damit bisher auch ohne Gebühr - einfach vergrößert wurde.



Die Vereine zur Kasse bitten, aber bei den eigenen Leuten alle Augen zudrücken und wegschauen. Fair sieht anders aus.